

mit heiler Haut auf Gottes Erdboden seien. — Doch kamen wir allmählig wieder so weit zur Besinnung, um zu bemerken, wie der einsame Schlag nicht davon herrührte, daß die Mühle in die Luft geflogen sei, sondern daher, daß der Sturm die Hofthüre heftig zugeworfen hatte. — Dieser Sturm, der sich inzwischen erhoben hatte und das Herannahen eines Gewitters ankündigte, bestimmte uns noch mehr, das unheimliche Haus so schnell als möglich zu verlassen.

Wir eilten deshalb vorsichtigen, jedoch darum nicht weniger schnellen Schrittes durch die Hausflur und mitten durch die verderbenschwangeren Pulverfässer hindurch, wobei wir nur noch soviel Zeit hatten, um wahrzunehmen, wie die „alte Hexe“ den Kopf durch die Rükenthüre steckte und uns mit drohenden Blicken aus ihren roth umlaufenen Augen verfolgte.

Bei der Hausthüre war es ein Glück, daß ich meinen Klienten in seiner Hast etwas zurückhielt. In der Zerstreuung und Angst seines Herzens wäre er sonst dem grimmigen Kettenhunde gerade in die Zähne gelaufen.

Wir schwenkten deshalb zur Vermeidung dieses bissigen Thieres etwas mehr rechts ab, wodurch wir aber leider wieder dem Kohlenwagen zu nahe gekommen waren und aus Versehen einen Korb umstießen, in welchem die beiden Schwarzen noch immer beschäftigt waren, die von dem Wagen abgeladenen Kohlen hinweg und in die Kohlenkammer zu tragen.

Die Menschen machten schon Miene uns darüber auszuschetten als ich ihnen durch ein reichliches Trinkgeld, das ich Einem in die rußige Hand drückte, schnell eine freundlichere Stimmung beibrachte.

Mit ein paar Sprüngen waren wir auch zum Hofraum hinaus.

Hier hielt ich meinen Klienten noch einmal an, und zwar mit dem Bemerkten, daß, da wir das bedenkliche Gehöfte nun hinter uns hätten, wir zu unserm weiteren Wege uns mehr Zeit nehmen könnten.

In diesem Augenblicke wurde aber auch der Pulvermüller wieder in der Hausthüre sichtbar und zwar fluchend und schimpfend, daß es an den Bergwänden des Thales wiederhallte, obschon wir nicht verstehen

konnten, ob das Schelten seinen Leuten oder aber uns gelte.

Als jedoch mein Klient wahrnahm, daß er in dem Munde eine rauchende Pfeife und in der Hand einen brennenden Span hielt, machte er darauf aufmerksam, daß wir noch immer nicht aus der Schußlinie und darum noch lange nicht außer aller Gefahr seien.

Mit einem Rucke machte er sich daher von meiner Hand los, raffte die langen Schöße des Ueberrockes auf, und sprang mit flinken Füßen quer über das Feld.

Um ihn nicht allein zu lassen, setzte ich ihm nach und als wir eben um eine Bergecke herumbiegen wollten, wo wir uns nun völlig sicher glauben konnten, sank mein Klient athemlos zu Boden und ich hörte ganz deutlich, wie die Pulvermüller sich vor Lachen ausschütten wollten, da ihnen die Ursache unserer Eile nicht zweifelhaft sein mochte.

Ja, hier nunmehr in Sicherheit und Alles mit Ruhe ins Gedächtniß rufend, konnte ich mich des Lachens selbst nicht erwehren und auch mein Klient mußte nach einiger Zeit zugestehen, daß die Phantasie die Gefahr uns doch vielleicht etwas zu groß vorgespiegelt habe.

„Dem sei aber — fügte er hinzu — wie ihm wolle. Ausgemacht bleibt — weit davon ist gut vor dem Schuß und kein Mensch bringt mich wieder in ein solches Teufelsnest, wie eine solche — Pulvermühle ist. Ich kann nicht begreifen, daß Jemand unter einem derartigen Dache nur einen Augenblick ruhig ein Auge zuthun kann!“ — „Die Gewohnheit“ Bester! — erwiderte ich — „macht Alles erträglich, obschon ich nicht leugnen will, daß mir ein so gefährliches Geschäft in der That auch nicht beneidenswerth erscheint, da man fast jedes Jahr von einem Unglück in einer Pulvermühle hört. Aber wieder auf die Hauptsache zu kommen, was soll nun mit Ihrer Forderung werden. Es ärgert mich doch, daß wir uns haben so leicht abfertigen lassen!“ — „So leicht abfertigen lassen?“ — sprach mein Klient — „an die Geschichte denk ich mein Lebenlang und mit der Forderung machen Sie was Sie wollen!“ — „Wirklich?“ — versetzte ich — „dann gebe ich noch nicht Alles auf. Ich bin es meiner advokatorischen Ehre